



## Im Doppelpack den Hausberg hoch



Auf geraden Strecken ist noch gut lachen: René Walker und Stefan Trummer (hinten) nehmen die Mountainbikestrecke auf dem Tandem in Angriff. So wollen sie unter die Rennsaison einen speziellen Schlusspunkt setzen. Die Stürze in engen Passagen sind vorprogrammiert.

Bilder Christian Pfander

**KÖNIZ Die Gurten Classic trieb die Mountainbiker und Läufer gestern in Scharen den Hausberg hoch. So gut war das Wetter, dass Läufer anhielten, um die Aussicht zu geniessen – zumindest die beiden weit gereisten Gäste aus den USA.**

An strahlenden Herbsttagen steigen die Berner auf ihren Hausberg, den Gurten. Gestern taten sie es gleich massenweise und auf Kommando. Zum 31. Mal fand die Gurten Classic stand. Die Lauf-, Bike- und Walkingveranstaltung lockte rund 1600 Teilnehmer und

zahlreiche Zuschauer auf den Gurten. Der Ruf des Hausbergs war selbst in den USA erklingen: Res Helfer und Howard Do waren aus San Francisco angereist, um den Gurten zu erklimmen. Im Gegensatz zu den sanften Hügeln San Franciscos nennt sich der Gurten für einmal zu Recht «Berg».

Res Helfer ist Direktor des Brandon College, einer Englisch-Sprachschule. Dank seiner lockeren, offenen Art wirkt er wie ein Amerikaner aus dem Bilderbuch – doch Helfer ist Schweizer. In Murten aufgewachsen, besuchte

der 43-Jährige im Jahr 1992 die Sprachschule in San Francisco. Gegen Ende seines Aufenthalts gab er ein so schlaues Feedback, dass ihn die Schuldirektorin gleich anstellte und ihm später das College verkaufte. «Gorgeous», grossartig, findet Helfer. Sein Schweizerdeutsch spricht er mit amerikanischem Akzent. Doch statt zu sprechen, gilt es jetzt sich einzuwärmen, Neudeutsch: warm-up.

### Im Internet entdeckt

Helfer und sein Mitarbeiter Do sind geschäftlich in Europa, nur



wenige Tage in der Schweiz. Der angefressene Triathlet Do hat, als er von der Geschäftsreise erfuhr, gleich geforscht: Gibt es einen Wettkampf in der Umgebung? Ja, auf dem Gurten, sagte ihm das Internet. 15 Kilometer und 460 Meter Höhendifferenz. Do und Helfer begannen, zum Training die kalifornischen «Hills» rauf- und runterzurennen.

Etwa eineinhalb Stunden rechnen die Gäste aus Amerika für die Strecke vom Morillon-Schulhaus über Spiegel, das Gurtentäli, vorbei am Schloss Köniz und dann rauf auf den Gurten. Dass sie dann doch 1 Stunde 48 Minuten brauchen, können sie leicht erklären: «Die Sicht auf die Alpen war so schön; wir mussten einfach anhalten und geniessen!»

### Zu zweit halb so schnell

Die entspannte Herangehensweise von Helfer und Do ist aber nicht nur mit ihrer Westküstenmentalität zu erklären. Vielmehr ist die Gurten Classic an sich eher Volksfest denn verbitterter Wettkampf. Mit viel Witz steigen auch René Walker und Stefan Trummer ins Rennen. Die 16,8 Kilometer lange Mountainbike-Route bewältigen die Mitarbeiter von Thömus Veloshop zu zweit auf einem Tandem. Und sind statt doppelt etwa halb so schnell: «Mit dem Tandem haut es uns oft hin. Die Wendigkeit ist extrem eingeschränkt.» Immerhin: Gäbe es

die Kategorie Tandem, wären sie darin konkurrenzlos Sieger geworden.

Um vier Uhr sind alle Wettkämpfe der Gurten Classic beendet. Die Teilnehmer ruhen sich in der Sonne aus, auch Helfer und Do. Im nächsten Jahr wollen sie die steile Strecke wieder in Angriff nehmen. Do will sogar noch höher hinaus – am liebsten an den Jungfrau-Marathon.

*Annatina Foppa*

**Resultate der Gurten Classic morgen im Sportteil dieser Zeitung.**

### 31. GURTEN CLASSIC

**Teilnehmer** Rund 1600 Perso-

nen nahmen an der 31. Gurten Classic teil. Auf dem Mountainbike, zu Fuss oder – die Kleinsten – mit dem «Traktörl» massen sie sich über verschiedene Distanzen, alle unfallfrei. Letztes Jahr hatten die Organisatoren die Langstrecke von 15 Kilometern auf 10 Meilen (16,09 Kilometer) verlängert. Das kam bei vielen Läufern aber nicht gut an, weswegen die Zusatzschleife auf der Gurtenwiese dieses Jahr wieder wegfiel. Für die Zukunft wünscht sich OK-Präsident Heinz Vonäsch mehr Teilnehmer: «Die 2000er-Grenze wollen wir knacken.» *af*



«Noch ein bitzeli Warm-up»: Der Auslandschweizer Res Helfer (r.) und sein amerikanischer Kollege Howard Do vor dem Classic-Lauf.